

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA |
| Herausgeber: | Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte |
| Band: | 13 (1990) |
| Heft: | 3 |
| Rubrik: | Archäologische Mitteilungen = Informations archéologiques = Informazioni archeologiche |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generalversammlung 1990 der SGUF in Zürich (16.–18. Juni)

Zur diesjährigen, der 82. Generalversammlung fanden sich auf Einladung von Stadt und Kanton Zürich am 16. Juni an die 150 SGUF-Mitglieder aus der ganzen Schweiz im »Pfahlbauland« in Zürich ein. In seiner Begrüssung dankte der Präsident, Dr. R. d'Aujourd'hui, den Behörden für die Gastfreundschaft, den Organisatoren der Versammlung und der Exkursionen, der Kantonsarchäologie, dem Büro für Archäologie der Stadt Zürich und dem Schweizerischen Landesmuseum.

Die Behandlung der statutarischen Geschäfte gestaltete sich problemlos: Wiederum konnten, wie im Geschäftsbericht ausgeführt, mehrere Publikationen erscheinen, die Bestände der Bibliothek vermehrten sich durch Kauf und Tausch. Darüber hinaus verwies der Präsident auf eine Reihe von Aktivitäten, die im Berichtsjahr begannen und im laufenden Jahr weitergeführt werden, wie die Stellungnahme zum Entwurf eines neuen Natur- und Heimatschutzgesetzes und die Vorbereitung einer neuen Serie der stets sehr gut besuchten Einführungskurse in die Archäologie der Schweiz.

Die Aktivitäten und Projekte wurden und werden in dankenswerter Weise durch die substantiellen Beiträge der Schweizerischen Akademie für Geisteswissenschaften und der Kantone wesentlich unterstützt. Ohne diese Hilfe könnte die SGUF ihre Aufgabe als ein Forum der Schweizerischen Archäologie nicht wahrnehmen.

Geschäftsbericht und Jahresrechnung wurden ohne Diskussion genehmigt und dem Vorstand Decharge erteilt.

Um die finanzielle Basis für kommende Projekte sicherzustellen und um auf sich abzeichnende Mehrbelastungen vorbereitet zu sein und den notwendigen Teuerungsausgleich zu schaffen, erhöhte die Generalversammlung die Mitgliederbeiträge. Ausserdem beauftragte sie den Vorstand, ihr in kürzeren Abständen, basierend auf der Teuerung, eine Anpassung der Beiträge vorzuschlagen.

An die Geschäftssitzung schloss sich das Referat des Kantonsarchäologen A. Zürcher an. Er entwarf ein fazettenreiches Bild von der rechtlichen Basis, von der personalen Struktur und von den im Kanton Zürich angewandten Methoden der Prospektion, der Umsetzung der so gewonnenen Erkenntnisse und der Ausgrabungs-, Auswertungs- und Publikationstätigkeit seiner Equipe. Zwei aktuelle Beispiele rundeten den Vortrag ab.

Nach einem von Stadt und Kanton gestiften Apero wurden die Teilnehmer von den Behörden begrüssst: Frau Stadträtin Dr. U. Koch verwies dabei auch auf die ausserordentlich intensive Bautätigkeit, die durchaus auch ihre Schattenseiten habe; Herr W. Keller als Vertreter des Regierungsrates würdigte die wichtige Funktion, die der Vermittlung von wissenschaftlichen Ergebnissen an ein interessiertes Publikum zu kommt. Nach dem Abendessen schliesslich schilderte der Stadtarchäologe und Initiant des »Pfahlbaulandes«, Dr. U. Ruoff, in einem farbigen Referat Etappen, Schwierigkeiten, Erfahrungen, Hochs und Tiefs von Entstehung und Entwicklung dieser Grossausstellung.

Der Sonntag war ganz der Besichtigung des Pfahlbaulandes und der Komplettentfernung im Schweizerischen Landesmuseum gewidmet. Auch an diesem Tag kamen die Teilnehmer in den Genuss von anschaulichen Ausführungen, die das Gesehene vertieften und zu einem unvergesslichen Erlebnis werden liessen. Die Exkursion vom Montag führte auf den Uetliberg und auf den Greifensee; die Kompetenz der mit der Führung Betrauten und die sehr persönliche Art, in der sie die Mitglieder betreuten, werden allen noch lange in bester Erinnerung bleiben. U.N.

Un castel de la fin de l'occupation romaine à Kloten ZH

A l'occasion de la construction d'un bâtiment d'appoint pour l'église réformée de Kloten, une fouille de sauvetage a été entreprise d'avril à juillet de cette année, au cours de laquelle au minimum trois périodes de construction d'intérêt archéologique ont été repérées. Une première remonte probablement au 1er siècle après J.-C. Elle est suivie de la construction d'un castel romain tardif, puis plus tard d'une tour d'habitation et de défense du type connu pour le 13e/14e siècle.

La tour du moyen âge est malheureusement coupée des niveaux qui auraient pu la dater: la zone étudiée, au centre de l'ancien village de Kloten, a vu se succéder de très nombreuses habitations jusqu'à notre époque, et les couches sont fortement détruites ou dérangées. Les restes de l'occupation romaine ancienne sont également très mal conservés; mais ce qui a pu être mis à jour montre la nécessité de futures recherches dans cette zone, croisement entre deux routes romaines importantes dirigées nord-sud et est-ouest. Un four de potier et quelques bâtiments en bois ont toutefois été repérés.



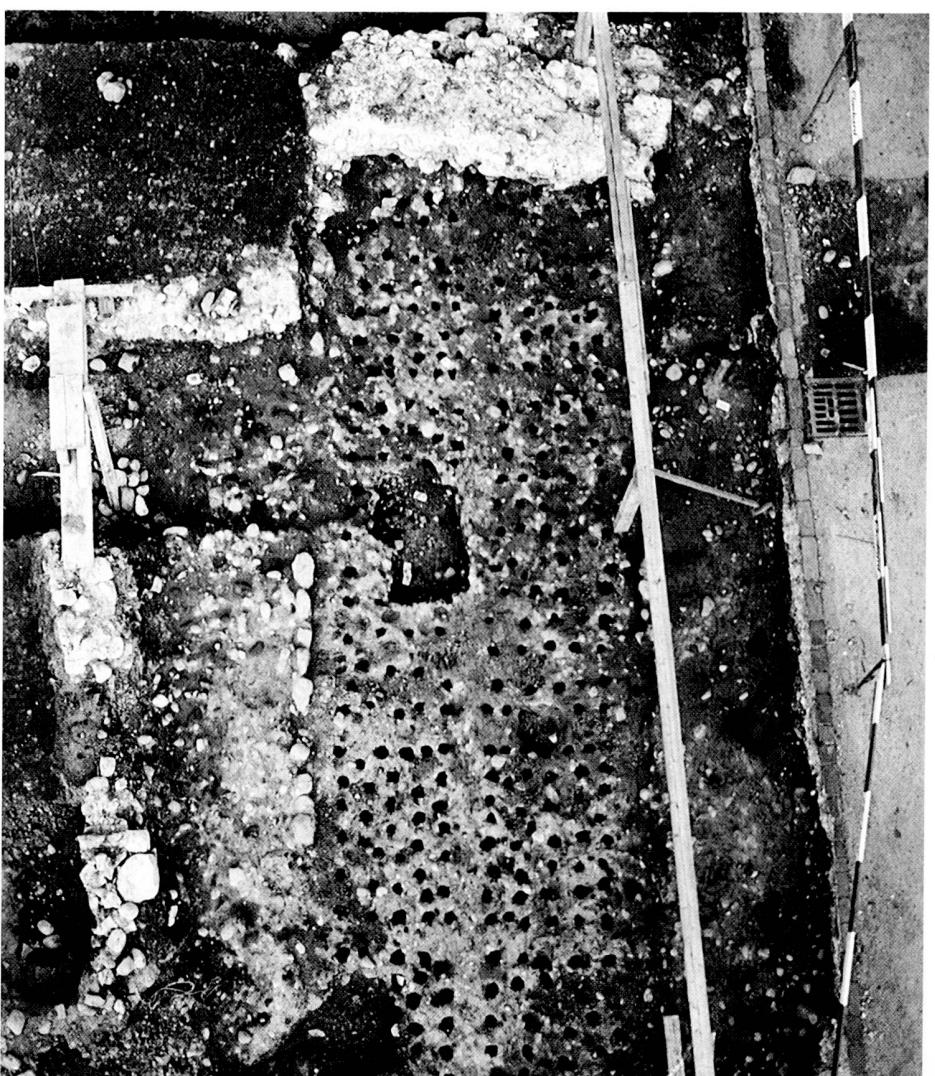
Le castel tardif, érigé (après évacuation des bâtiments précédents) très certainement en défense de l'important croisement des voies romaines, est attesté dans la majeure partie de son plan: trois côtés, ainsi qu'une tour et des indices portant sur deux tours supplémentaires ont été mis à jour. En première approche, il s'agirait d'un castel du même type, quoique légèrement plus vaste et moins épais de murs, que celui de Bâle: plan quadrangulaire et tours rondes (ou du moins leurs fondations). L'entrée est ici, contrairement à Bâle, reconnue. Les quelque quarante monnaies trouvées, certaines dans les fondations même du mur, datent cette fortification du 4e siècle. Les structures intérieures comprennent un éventuel portique longeant les murs (peut-être s'agit-il plutôt d'un chemin de rondes surélevé) ainsi que plusieurs bâtiments de bois à toits recouverts de tuiles qui ont, en fin d'occupation, succombé à un incendie. Les trouvailles romaines tardives, relativement peu nombreuses, comprennent en particulier – outre les monnaies – une très belle fibule (Zwiebelknopffibel) parfaitement conservée.

*Daniel Jomini
Kantonsarchäologie Zürich*



fig. 1
Portion du mur d'enceinte du castel accompagné de ses fondations.

fig. 2
Le tracé du mur a le plus souvent été repéré grâce aux trous des poteaux ayant servi à armer le sol sous les fondations en pierre; les traces de poutres de stabilisation sont repérables aux emplacements libres de trous de poteaux.



Römische Funde in Breitenbach SO

Bei Aushubarbeiten für eine Überbauung im Blattenacker am östlichen Ortsende von Breitenbach entdeckten spielende Kinder römische Ziegelstücke und Keramikscherben. Als Mitglied des Melde- netzes benachrichtigte Herr Walter Studer, der auch unmittelbar neben der Fundstelle wohnt, unverzüglich die Kantonsarchäologie in Solothurn. Seine prompte Meldung ermöglichte es, noch vor Beginn der eigentlichen Bauarbeiten eine Notgrabung durchzuführen.

In den von den Baumaschinen angerissenen Profilwänden zeigte sich eine waagrechte Schicht aus Kieselsteinen und Ziegelstücken; dazwischen steckten Keramikscherben. Um Anhaltspunkte für das weitere Vorgehen zu gewinnen, wurden vorerst einige Sondierschnitte ausgehoben. Dabei zeigte sich, dass die Fundschicht im nordwestlichen Teil des Grundstückes bis an die Oberfläche trat und deshalb hier bereits zu einem guten Teil erodiert war. Östlich davon und etwas weiter hangabwärts war sie von einer 40–50 cm dicken Erdschicht überdeckt und so etwas besser gegen die Verwitterung geschützt. Hier kamen denn auch die einzigen, allerdings sehr bescheidenen Baureste zum Vorschein (Foto).

Auf den ersten Blick fällt ein Steinkreis von etwa drei Metern Innendurchmesser auf. Er besteht aus einem gut 50 cm breiten Ring aus Kieselsteinen, die direkt in den natürlich anstehenden, lehmigen Boden gesetzt worden sind. Seine Deutung muss vorläufig noch offen bleiben. Der Steinkreis wurde überlagert von einem nur noch in kümmerlichen Resten erhaltenen Mauерfundament. In regelmässigen Abständen waren darin grosse Sandsteinplatten eingelassen, die wahrscheinlich als Unterlagen für Holzpfosten zu interpretieren sind. In anderen Teilen der Grabungsfläche kamen weitere Fundamentreste und Pfostenunterlagen zum Vorschein, doch lassen sie sich nicht zu einem vollständigen Hausgrundriss ergänzen. Man wird sich das Gebäude am ehesten als Holzbau, als kombinierte Pfosten- und Ständerkonstruktion vorstellen müssen. Die sogenannten Mauerfundamente hätten demnach als Lager für die Schwellbalken gedient. Denkbar wäre aber auch eine gemischte Holz-Stein-Bauweise.

Dass die Baureste so schlecht erhalten sind, ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, dass die Fundstelle an einem wasserführenden Abhang liegt, wo die Fundamentrelikte seit Jahrhunderten einer starken Erosion ausgesetzt waren. Unter diesen ungünstigen Umständen überrascht hingegen die reiche Fundausbeute. Dabei handelt es sich in erster Linie um Scherben von einfacher Gebrauchs- keramik wie Krüge oder Töpfe, während das feinere Tafelgeschirr – Becher, Teller, Schüsseln – sehr viel seltener auftritt. Auf-

fallend sind die qualitativ hochstehenden Glasfunde, die man in einer derartigen einfachen, ländlichen Siedlung kaum erwarten würde. Die Funde zeigen, dass der Blattenacker vom 1. bis ins 3. Jahrhundert besiedelt war. Nähere Aufschlüsse über die genaue Datierung der Fundstelle, ihren Charakter und ihre Beziehungen zu den übrigen römischen Siedlungsplätzen der Umgebung sind erst von der detaillierten Auswertung zu erwarten, die möglichst rasch in Angriff genommen werden soll.

*Hanspeter Spycher
Kantsarchäologie Solothurn*

Zirkel/Cercles

Basel

30. Oktober 1990
PD Dr. Herbert Lorenz, Bochum: Kannibalismus bei den Kelten?

13. November 1990
lic.phil. Laurent Flutsch, Gollion: Neue Grabungen in Aventicum. Mausoleen und gallo-römische Tempel

27. November 1990
Prof. Dr. Elisabeth Schmid, Basel: Die altsteinzeitliche Elfenbeinfigur aus der Staadehöhe bei Ulm, Forschungsgeschichte und Deutung

11. Dezember 1990
Prof. Dr. Olivier Buchsenschutz, Guermantes: Mont Beuvray – Neue Forschungen zu Bibracte

Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr statt im Vortragssaal des Kunstmuseums Basel, Eingang Picassoplatz

Auskünfte: Frau H. Dresel, Mattstückweg 8, 4153 Reinach, Tel. 061/711 99 54

Der Steinkreis der römischen Fundstelle auf dem Blattenacker in Breitenbach.



Bern

1. November 1990
PD Dr. Herbert Lorenz, Bochum: Kannibalismus bei den Kelten?
29. November 1990
Prof. Dr. Christian Strahm, Freiburg i.Br.: Anfänge der Metallurgie in Mitteleuropa
13. Dezember 1990
Prof. Dr. Olivier Buchsenschutz, Guermantes: Mont Beuvray – Neue Forschungen zu Bibracte
Die Vorträge finden jeweils statt um 20.15 Uhr im Hörsaal 35 der Universität Bern
Auskünfte: Berner Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, c/o Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, 3000 Bern 6, Tel. 031/433 18 11

Genève

30 octobre 1990
H. Gasche et F. Bruschweiler: Vestiges néobabylonien et perses au Sudouest de Bagdad. Les fouilles de la mission archéologique suisse en Irak, 1986–1990
13 novembre 1990
Ch. Bonnet et collaborateurs: Actualités archéologiques I. Les fouilles de Genève
4 décembre 1990
D. Paunier et collaborateurs: Actualités archéologiques II. Les fouilles romaines en Suisse romande
Informations: Cercle genevois d'archéologie, Département d'Anthropologie et d'Ecologie, 12 rue Gustave-Revilliod, 1227 Carouge-Genève, tél. 022/43 69 30

Zürich

29. Oktober 1990
PD Dr. Herbert Lorenz, Bochum: Kannibalismus bei den Kelten? (Der Vortrag findet ausnahmsweise in der Universität statt)
10. Dezember 1990
Prof. Dr. Olivier Buchsenschutz, Guermantes: Mont Beuvray – Neue Forschungen zu Bibracte
Die Vorträge finden jeweils statt um 20.15 Uhr im Vortragssaal des Kunstgewerbe-museums, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich
Auskünfte: Zürcher Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, Chantal Bill, Buggenrain 1, 6043 Adligenswil, Tel. 041/31 56 59

Fribourg

4. Oktober 1990
Prof. Dr. Wolfgang Kimmig, Tübingen: Fürstengräber und Fürstensitze der späten Hallstaatzeit und ihre Beziehungen zur Welt des Mittelmeeres
um 20.15 Uhr im Kinosaal der Universität Miséricorde, Fribourg
Auskünfte/informations: Freunde der Archäologie / Les Amis de l'Archéologie, Philippe de Weck, Case postale 1016, 1701 Fribourg

Lausanne

Informations: Cercle vaudois d'archéologie préhistorique et historique, case postale 133, 1000 Lausanne 4

Neuchâtel

Informations: Cercle neuchâtelois d'archéologie, Musée cantonal d'archéologie, Avenue DuPeyrou 7, 2000 Neuchâtel, tél. 038/25 03 36



H. A. C. Kunst der Antike

Herbert A. Cahn
Dr. phil.

Malzgasse 23
4052 Basel
Telefon (061) 22 67 55